

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1948

116 (13.9.1948)

WIEDERAUFBAU

Wiederaufbau einigt sich über ERP-Zuteilung

Das Vereinigte Wirtschaftsgebiet soll für das Planjahr 1948/49 ca. 414 Millionen Dollar erhalten

Paris, 12. Sept. (Dena-Reuter). Der europäische Wiederaufbau hat am Samstag eine vorläufige Liste über die direkten und indirekten Zuwendungen an die 16 ERP-Staaten für das Planjahr 1948/49 veröffentlicht. Großbritannien erhält den größten Betrag mit 1.263.000.000 Dollar, gefolgt von Frankreich mit 989 Millionen Dollar, Italien mit 601 Mill. Dollar, Holland mit 496 Mill. Dollar (davon 84 Mill. für Indonesien), die Bizone mit 414 Mill. Dollar, die belgisch-luxemburgische Wirtschaftsunion mit 250 Mill. Dollar, Österreich mit 217 Mill. Dollar, Griechenland mit 146 Mill. Dollar, Dänemark mit 110 Mill. Dollar, die französische Besatzungszone mit 109 Mill. Dollar, Norwegen mit 84 Mill. Dollar, Irland mit 79 Mill. Dollar, die Türkei mit 50 Mill. Dollar, Schweden mit 47 Millionen Dollar, Triest mit 18 Mill. Dollar und Island mit 11 Mill. Dollar.

Marshall-Plan-Zuteilungen wird mitgeteilt, daß alle Teilnehmerstaaten jetzt ihre endgültigen Programme für das Planjahr 1948/49 ausarbeiten und sie binnen einer Woche der Organisation vorlegen werden, die sich dann zu einem Gesamtprogramm zusammenfaßt und nach endgültiger Billigung durch den Aufbau- und ERP-Verwaltung übermitteln. Lediglich Griechenland und die Türkei haben gewisse Vorbehalte gemacht. Die beiden Staaten nehmen für sich das Recht in Anspruch, für ihre in Dollar zahlbaren Einflüsse einen höheren Betrag anzusetzen, als ursprünglich vorgesehen war. Die Verteilungspläne für die europäische Zahlungsverfahren die in Landeswährung zu entrichtenden Beträge den anderen Teilnehmerstaaten verfügbar machen soll, und welche Handelspolitik die Teilnehmerstaaten verfolgen sollen, sobald das neue Zahlungssystem funktioniert.

Henri Queuille als Ministerpräsident bestätigt

Als Minister im Kabinett: 5 Sozialisten, 4 MRP, 3 Radikalsozialisten, 1 PRL, 1 UDSR

Paris, 12. Sept. (AP) Der Radikalsozialist Henri Queuille wurde am Freitagabend als Ministerpräsident Frankreichs mit 351 gegen 196 Stimmen bestätigt. Gegen Queuille stimmten: 181 Kommunisten, 6 Abgeordnete der demokratisch-sozialistischen Widerstandskämpfer, 4 der demokratischen Union der Unabhängigen, 3 unabhängige Volksrepublikaner und 2 der republikanischen Freiheitspartei. 47 Abgeordnete enthielten sich der Stimme und 23 Abgeordnete nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Die Antwort der Nation an dem Tage, an dem sie befragt wurde. Wie französische Kreise am Samstag laut Dena-AFP bekanntgeben, soll sich die neue französische Regierung wie folgt zusammensetzen: Ministerpräsident und Finanzen: Henri Queuille (Radikalsozialist), stellvertretender Ministerpräsident und Justiz: Andre Marie (Radikalsozialist). Außen: Robert Schuman (MRP). Innen: Jules Hoch (Sozialist). Luftstreitkräfte: Jean Mitterand (Sozialist). Arbeit: Daniel Mayer (Sozialist). Handelsmarine: Andre Colin (MRP) - Staatssekretariat. Landwirtschaft: Pierre Pflimlin (MRP). Handel und Industrie: Robert Lacoste (Sozialist). Öffentliche Arbeiten und Verkehr: Christian Pineau (Sozialist). Überseeische Gebiete: Paul Coste Forest (MRP).

Die neuen Minister behielten ihre Ressorts, neubesetzt wurde neben dem Posten des Ministerpräsidenten lediglich das Finanz-, Verteidigungs-, Justiz- und Wiederaufbauministerium sowie das Ministerium für Kriegsteilnehmer-Angelegenheiten. Durch die Besetzung dieses Ministeriums mit Pierre Berthoin (MRP) gehört dem Kabinett zum erstenmal ein Abgeordneter der äußersten Rechten an. Henri Queuille hatte lt. AP dem französischen Volk im wesentlichen das gleiche Finanzprogramm anzubieten wie sein Vorgänger Andre Marie und Robert Schuman, die darüber gestürzt wurden. Zur Überwindung der finanziellen Nöte Frankreichs beabsichtigt er beträchtliche Einschränkungen im zivilen und militärischen Haushalt vorzunehmen. Ferner schlug er eine Revision der staatlichen Zuschüsse, die Reorganisation der staatlichen Unternehmen und zusätzliche Steuern in Höhe von 80 Milliarden Franc vor, um einen ausgeglichene Staatshaushalt sicherzustellen.



Henri Queuille vor dem Mikrophon (Dena)

Staatsssekretäre: Informationsfragen: Francois Mitterand (UDSR), Staatssekretär in der Kanzlei des Ministerpräsidenten: Devinat (Radikalsozialist), Finanzen: Maurice Petche (unabhängig), Pflanz (Radikalsozialist), Alain Poher (MRP), Verteidigung: Mas Lecomte (Sozialist), Luftstreitkräfte: Jean Mitterand (unabhängig), Marine: Johannes Dupraz (MRP), Überseeische Gebiete: Tony Revillon (Radikalsozialist), Öffentliche Dienste: Jean Biondi (Sozialist), Post und Telegrafien: Eugene Thomas (Sozialist), Erziehung: Andre Morice (Radikalsozialist), Ernährungs: Ivon Coude de Foresto (MRP), Handel und Industrie Jules Julien (Radikalsozialist), Unterstaatssekretär im Innenministerium: Margacellin (PRL).

Den Anhängern de Gaulles gab er das Versprechen, die Frage der Wahlen zu berücksichtigen, was die Gaullisten gefordert hatten. Er erklärte, die Wahlfrage werde in der Nationalversammlung aufgenommen werden, sobald die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten des Landes überwunden seien. Mit der neuen französischen Regierung unter Henri Queuille hat Frankreich die zehnte Regierung seit der Befreiung, die zwei Umbildungen der Regierung Ramadier am 4. und 22. Oktober 1947 nicht zählt. Zum zweitenmal seit der Befreiung wird die Regierung von einem Radikalsozialisten geleitet. Der Ministerpräsident übernimmt außerdem das Finanzministerium.

Friedensburg mahnt zur Besonnenheit

Berlin, 12. Sept. (Dena) Der stellvertretende Berliner Oberbürgermeister Dr. Ferdinand Fiedersburg forderte am Freitagabend die Bürger Berlins zur Ruhe und Besonnenheit auf. Angesichts der Viermächte-Besprechungen könnten Ausschreitungen, die sich gegen die Besatzungsmächte richten, verhängnisvolle Folgen für Berlin haben, sagte Fiedersburg. Die Verantwortung gegenüber der Gesamtheit Berlins müsse zur Zurückhaltung zwingen. Auch dürfe nicht vergessen werden, daß sich in der Polizei aller Sektoren zahlreiche Beamten befinden, die lediglich ihre Pflicht erfüllen.

„Kauft rechtzeitig Kartoffeln!“

Frankfurt, 12. Sept. (Dena) Der Direktor der VLF, Dr. Schlang-Schöningen, erließ am Samstag einen weiteren Aufruf zur Kartoffelversorgung, in dem er die Bevölkerung aufforderte, die Kartoffeln für den Winter sofort zu bestellen und möglichst frühzeitig abzunehmen. Die zu Zeit angebotenen Kartoffeln seien bereits ausgereift und ertragreich. Wer nicht über die nötigen Mittel verfüge, um sofort den ganzen Bedarf an Kartoffeln einzukellern, soll sich wenigstens mit einem Teil decken. Die Versorgung sei gesichert, man müsse jedoch nicht, wie lange die Witterung die Beförderung von Kartoffeln zulasse.

Parteitag 1948 der SPD in Düsseldorf eröffnet

Düsseldorf, 12. Sept. (Dena) Der SPD-Parteitag 1948 in Düsseldorf wurde am Samstag zahlreiche ausländische Gäste aus acht europäischen Ländern überbringen Grüße der Sozialisten ihrer Nationen. Die SPD-Parteiführung begrüßte die Gäste und begrüßte das Vertrauen des Vorstandes in Dr. Schumacher zum Ausdruck. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie im Ausland, Otto Braun (Schweiz) und Friedrich Stampfer, der nunmehr endgültig aus Amerika nach Deutschland zurückgekehrt ist. Ferner gedachte er dem Kampf Berlins und der der Freiheit beraubten SPD-Genossen in der Sowjetzone, wobei sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhebten.

Zur Lage in Berlin erklärte Ollenhauer, die Stadt hätte niemals die Bedeutung eines Vorpostens der europäischen Demokratie ohne den Freiheitswillen der großen Mehrheit der Berliner Bevölkerung im Namen der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen. Er wünschte der SPD, daß sie bald in der Lage sei, einen Parteitag abzuhalten, an dem Vertreter aus allen vier Zonen Deutschlands teilnehmen könnten.

Die Entscheidung, die Bizone 145 Millionen Dollar mehr zuzubilligen, ist erst nach einer einwöchigen, ziemlich heftigen Debatte und nach Verhandlungen zwischen Sonderbotschafter Harriman mit dem belgischen Ministerpräsidenten Spaak und dem britischen Schatzkanzler Sir Cripps erreicht worden. 15 Millionen Dollar davon waren ursprünglich von den Amerikanern anderen Ländern der „Organisation für Europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit“ zugedacht worden; die restlichen 23 Millionen Dollar stellen den Betrag dar, den die Bizone an andere europäische Länder zu liefern hatte und die sie nun zurückhalten kann. Die ursprüngliche Idee der europäischen Planung, daß die Verteilung von den europäischen Ländern allein vorgenommen werden sollte, ist damit zugunsten des Einspruchsrechts des Spenders, der USA nämlich, aufgegeben worden. Daß dieser Einspruch die Wichtigkeit Westdeutschlands für den europäischen Wiederaufbau noch einmal betont, wird nicht nur den anderen europäischen Staaten, sondern auch uns eine Lehre und Hinweis auf unsere Aufgabe sein.

Interparlamentarische Union für Kontrolle der Atomenergie

Rom, 12. Sept. (Dena-AFP) Der Kongreß der Interparlamentarischen Union billigte auf seiner Schlußsitzung am Samstag einstimmig den Entwurf einer Erklärung über die Grundsätze der internationalen Kontrolle der Atomenergie. Er wählte Lord Stansgate wieder zum Präsidenten der Union und bestimmte den französischen Delegierten Paul Bastid zum neuen Mitglied des Exekutiv Ausschusses.

Parteiitag 1948 der SPD in Düsseldorf eröffnet

Zur Neuordnung Westdeutschlands äußerte er, die SPD werde versuchen, die provisorische Lösung so schnell wie möglich durchzuführen. Die deutsche Demokratie brauche jedoch zu ihrer Stärkung vordringlich eine Regelung der Beziehungen zwischen Besatzungsmächten und Deutschen.

Um die italienischen Kolonien

London, 12. Sept. (Dena-AFP) Der britische Standpunkt über die Zukunft der ehemaligen italienischen Kolonien, wie er auf der am Montag in Paris beginnenden Außenminister-Konferenz vertreten wird, soll, wie am Samstag aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, der folgende sein: 1. Großbritannien ist bereit, Italien die Schutzhoheit über Somalia und über 2. Eine Aufteilung Eritreas zwischen Italien und Abessinien, wie sie voraussichtlich von Frankreich und den USA vorgeschlagen wird, führt nach britischer Ansicht den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Landes herbei. Großbritannien befürwortet daher die Schaffung eines autonomen Eritrea unter der Verwaltung des Negus.

Ab 1. Oktober keine deutschen Lebensmittel für franz. Truppen

Frankfurt am Main, 12. Sept. (AP) Auf Vorstelligung zuständiger amerikanischer und britischer Stellen hat sich die französische Armee am Sonntag bereit erklärt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1948 keine Lebensmittel für die Ernährung ihrer Besatzungstruppen aus der deutschen Erzeugung zu entnehmen, wie die Nachrichtenagentur Südena meldete. Von den vier alliierten Besatzungsmächten ist dies der erste Zeitpunkt, nur noch die so genannte Besatzungsarmee von der deutschen Erzeugung. Nach vorsichtigen Schätzungen gehen der deutschen Ernährung dadurch jährlich tausende von Tonnen der verschiedensten Nahrungsmittel verlustig.

Kurz beleuchtet

Die Entscheidung, die Bizone 145 Millionen Dollar mehr zuzubilligen, ist erst nach einer einwöchigen, ziemlich heftigen Debatte und nach Verhandlungen zwischen Sonderbotschafter Harriman mit dem belgischen Ministerpräsidenten Spaak und dem britischen Schatzkanzler Sir Cripps erreicht worden. 15 Millionen Dollar davon waren ursprünglich von den Amerikanern anderen Ländern der „Organisation für Europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit“ zugedacht worden; die restlichen 23 Millionen Dollar stellen den Betrag dar, den die Bizone an andere europäische Länder zu liefern hatte und die sie nun zurückhalten kann. Die ursprüngliche Idee der europäischen Planung, daß die Verteilung von den europäischen Ländern allein vorgenommen werden sollte, ist damit zugunsten des Einspruchsrechts des Spenders, der USA nämlich, aufgegeben worden. Daß dieser Einspruch die Wichtigkeit Westdeutschlands für den europäischen Wiederaufbau noch einmal betont, wird nicht nur den anderen europäischen Staaten, sondern auch uns eine Lehre und Hinweis auf unsere Aufgabe sein.

Im Telegrammstil

Rio de Janeiro. In einem kleinen Ort des brasilianischen Staates Minas Gerais wurden nach einer Meldung der Zeitung „El Globo“ vom Samstag Sechshundert geboren, in der Familie sind bereits fünf Geschwister vorhanden. (Dena-AFP)

Ottawa. Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King gab am Freitag die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im Außenministerium, Lester O. Pearson zum neuen kanadischen Außenminister bekannt. (Dena-AFP)

Amsterdam. Einer der größten Brände in der Geschichte Amsterdams brach hier am Samstag morgen in Kühhäusern der Stadt am Hafen aus. Riesige Mengen von Fleisch und bereits fünf Geschwister vorhanden. (Dena-AFP)

Moskau. Die nächste Zusammenkunft der Westmächte-Botschafter in Moskau mit Außenminister Molotow oder Marschall Stalin wird nach Ansicht gut unterrichteter westlicher Beobachter in der sowjetischen Hauptstadt heute erwartet. (Dena-AFP)

Belgrad. Der jugoslawische Botschafter in der Sowjetunion, Vladimir Popowitsch, wurde laut Tanjug am Freitag zum stellvertretenden jugoslawischen Außenminister ernannt. (Dena-AFP)

Rom. Ein Krokodil wurde nach einer Meldung vom Samstag im Po in der Nähe von Trisigallo erlegt, ein zweites wurde in derselben Gegend festgesetzt. Die Krokodille, die bereits mehrere Badende und Angler angegriffen hatten, sind vor einiger Zeit aus einem Zirkus entkommen. (Dena-AFP)

Karachi. Der Generalgouverneur von Pakistan Mohammed Ali Jinnah ist am Samstag laut Reuter an Herzschwäche gestorben. (Dena)

Tokio. Die amerikanischen Besatzungsbehörden in Japan erließen am Freitag ein Post-, Telegraf- und Telefon-Angebot, das den Fernverkehr zwischen Wuppertal, Essen und Mainz Sonntagrückfahrverkehr mit einer Fahrpreismäßigung von 35% verkant werden. (Dena)

Ein Referat Dr. Schumachers

Die Grundlagen der sozialdemokratischen Politik, die Lage in Berlin, Forderungen nach Wirtschaftsplanung, Sozialisierung, ein Besatzungsstatut und eine Stellungnahme zur Arbeit des Parlamentarischen Rates waren die Hauptpunkte eines Referates des ersten Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, das von dem Kieler Oberbürgermeister Andreas Gayk am Sonntag verlesen wurde.

Palästina-Regierung erwogen

Kairo, 12. Sept. (Dena) Der politische Ausschuß der arabischen Liga hat, wie AFP aus der ägyptischen Hauptstadt meldet, Vorbereitungen zur Proklamierung einer Regierung in Palästina getroffen. Der seit Donnerstag tagende Ausschuß will, wie es in dem AFP-Bericht weiter heißt, vor seiner Vertagung am Freitag noch eine wichtige Entscheidung treffen, die dem Kampf der Araber gegen den Zionismus eine neue Richtung gibt: Proklamierung der Unabhängigkeit Palästinas und Konstituierung einer vorläufigen Regierung für das gesamte Hoheitsgebiet des Landes.

NEUESTE NACHRICHTEN

Die Demontagelisten der französischen Zone

Schlesien - „poinische Erde“?

In Breslau ist dieser Tage ein „Weltkongress der Intellektuellen“ abgehalten worden. Daß die zur Debatte stehenden Fragen durch die Steinmühle der moskauorientierten Politik gedreht werden bräuen, war zu erwarten. Darüber braucht man kein Wort mehr zu verlieren. Was interessiert deshalb in der Hauptsache die Tatsache, daß Polen die Gelegenheit benutzte, um die seiner Verwaltung unterstellten deutschen Gebiete auch geistlich in seinen Besitz zu nehmen. Auf diese Absicht wiesen sowohl die Wahl der Tagungsortes wie die amtlichen Begrüßungsworte hin, mit denen man die Teilnehmer auf „poinische Erde“ willkommen hieß.

Wir sind es uns selbst schuldig, zu dieser Anrede ein paar Worte zu sagen, damit nicht der Eindruck entsteht, wir hätten alles, was jenseits von Oder und Neißel liegt, bereits endgültig abgeschrieben. Zwar ist das Deutschland von heute noch Objekt im politischen Spiel und muß deshalb die Forderung seiner Interessen den Siegermächten überlassen. Das ändert aber nichts an der geschichtlichen Wahrheit, daß weder Schlesien noch seine Hauptstädte jemals Teile einer politischen Gliederung waren, die man auch nur als einen Schein des Rechts als polnischen Staat bezeichnen könnte. Wir bestreiten keinesfalls, daß in Breslau und Liegnitz einmal die Pflichten der Residenz erfüllten. Aber wer käme deshalb auf den verwegenen Gedanken, den Spiel um zuzurechnen, weil im August dem Starkeinst ein deutscher Fürst aus dem polnischen Königsthron gesessen hat? Gehörte Breslau nicht auch einmal zu Böhmen, Krone, war Schlesien vordem nicht österreichisch und dennoch ein Land, von Deutschen bewohnt und bebaut?

Aber solcher Ausfälle in die Vergangenheit bedarf es wahrlich nicht, um den Anspruch auf das „Recht, das mit uns geboren ist“, geltend machen zu können. Noch 1943 begründete der letzte freie gewählte Warschauer Ministerpräsident, Mikolajczyk, seinen Protest gegen eine „übertriebene Ausdehnung Polens nach Westen“ bei Präsident Roosevelt mit folgenden Worten: „Polen braucht zu seinem Gedeihen die deutschen Agrargebiete von Oberschlesien und den Häfen von Danzig erhält, wird eine Wirtschaftgrundlage haben wie kein zweites Staat in Europa.“ Was Mikolajczyk nicht als zweifelsfrei deutsche Gebiete bezeichnet, sind heute „poinische Erde“ sein? Ein schneller Blick in die Geschichte zeigt, daß Mikolajczyk heute nicht mehr Premierminister von Polen, sondern ein heimatloser Flüchtling, und Warschau nicht mehr die Hauptstadt einer Demokratie, sondern eine Vorstadt von Moskau. Die heutige polnische Regierung hat im Gegensatz zu Mikolajczyk keine Augen für die Gefahren eines neuen Bismarckherdes in Europa, sondern annahm, was sie nach dem Yalta-Abkommen nur verlangen soll, und setzt den Krieg gegen alle Deutsche auf eigene Faust und mit eigenen Methoden fort zu schlichten.

Auf der Breslauer Tagung hätte man auf das Stichwort von der „poinische Erde“ hin mit Fug und Recht die naheliegende Frage stellen können, ob man auch Jakob Böhme und Martin Opitz, Eichendorff und Freytag, Gerhart und Wilhelm Hauptmann und viele andere, die in das Reich der Geistesheroen als Deutsche aus Schlesien eingegangen sind, nun folgerichtig ebenso als Polen reklamieren wolle, wie man schon früher Klopke und Voltz Stöß reklamiert hat; ob man sich Rückzahlungen an Zlotaroz zu machen gedenkt; ob man nun die Deutschherren abbrechen und die Friedhöfe einbrennen wolle, auf die seit Jahrhunderten nur Deutsche geliebt haben; ob man in die Zeit zurückgehen wolle, in der deutscher Geist und deutsche Tatkraft jene Grenzgebiete europäisch machten, die Goethe bei seinem Besuch in Tarnowitz noch mit den Worten gekennzeichnet hatte: „Fern von gebildeten Menschen...“ Aber in Breslau wurde nicht gefragt und ergründet, sondern nur zu Kenntnis genommen.

Wir haben nicht die Absicht, den Polen vorzurechnen, was eine gute Nachbarschaft einbringt, die wir wieder herausstellen gedenken. Es sind noch genug Beweise dafür vorhanden, wie weit deutsches Schaffen einst bedrückend auf die Gestaltung des europäischen Ostens einwirkte hat. Den Hauptteil des Gewinnes aus dieser unerschöpflichen Schatzkammer der Polen zu die Schuld, daß es so gekommen ist, wie es nicht zu kommen brauchte,

liegt dagegen eindeutig bei uns. Denn wir hatten Deutschlands Macht und Willen einem Manne ausgeliefert, der das Dasein der Völker mit Füßen trat und sie durch seine Todesmühle jagte. Damit hat Polen eine klare Forderung auf Wiedergutmachung erworben. Aber diese Forderung darf nicht ohne Maß und Ziel sein. Sie darf vor allem nicht jener endgültigen Regelung vorbehalten sein, die sich die Großmächte vorbehalten haben. Wenn unserm Erdteil eine wirklich gedeihliche Zukunft geschenkt werden soll, muß sie sich eine Gerechtigkeit gründen können, die dieses Gewicht und gleiche Gültigkeit für alle Völker hat. Deshalb werden wir den Anspruch auf die Ostgebiete, die für Deutschland als Heimat von 15 Millionen Menschen lebenswichtig sind, für Polen aber nicht, erst dann aufgeben, wenn wir dem Frieden zuliebe dieses Opfer zu zahlen müssen. Dieses letzte Wort aber ist noch nicht gesprochen. Und deshalb war der Breslauer Kongress auf die Entscheidung der Großmächte ein Irrtum, den es um dieser Gerechtigkeit willen richtig zu stellen gilt.

Troyes und Liegnitz

Gemeinhin pflegen wir das Geschehen unserer Tage als völlig neu- und einzigartig anzusehen, so als hätten frühere Generationen nichts Ähnliches erlebt. Ein kurzer Blick in die Weltgeschichte aber belehrt eines Besseren.

Ich nenne die Jahreszahlen 41, 950, 1241, 1769, 1815 und 1945, in denen, also in Abständen von 500, 500, 500 und 120 Jahren, Heere aus dem asiatischen Raum nach Westeuropa vorstießen und ihm jahrzehntlang seinen Stempel aufdrückten. Dieses Eindringen nach Westen erfolgte aus verschiedenen Ursachen.

Es beginnt eigentlich schon im 2. Jahrhundert v. Chr. In diese Zeit schoben sich mongolische Reitervölker nach Westen und preßten die germanischen Stämme von der Ostsee und aus dem westlichen heutigen Rußland vor sich her nach Westen und nach Süden. Diese ihrerseits drückten die Ostgrenzen des römischen Reichs, und führten nach vergeblichen Versuchen, sie zurückzudrängen oder anzusiedeln, seinen Zusammenbruch herbei.

Man hat sich lange Zeit gefragt, was die mongolischen Völker zu diesem Zug nach Westen veranlaßte. Die Ursache liegt sicher in den Klimaveränderungen der innerasiatischen Steppen, denn immer wieder auftretenden Dürrezeiten, die den Reitervölkern jede Existenzmöglichkeit nahmen und sie zwangen, neue Weidegründe zu suchen. Im 14. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Hunnen, lud sie außerdem der Verfall des römischen Reiches geradezu ein, ihr Glück in den fruchtbaren Gebieten Westeuropas zu suchen.

Werke der Demontageliste

Anterillierte Anordnung vom 3. 7. 1948
Außerhalb des Anteils der I.A.R.A.
Nr. Name u. Ort Restwert

Nr.	Name u. Ort	Restwert
2324	Göhrling, Ebingen	28 851
2324	Müller, Ebingen	28 851
2324	Horst, Urach	28 851
2324	Teufel, Nagold	28 851
2324	Hengstler, Aidingen	34 090
2324	Kienzle, Schwenningen	447 759
2324	Bischoff, Mühringen	2209
2324	Braun Bernh., Klosterreichenbach	2218
2324	Bürkle Robert, Freudenstadt	2275
2324	Keinhart, Onstmettingen	2357
2324	Wandel, Freudenstadt	2368
2324	Zahnradfabrik, Friedrichshafen	17 782
2324	Ottima, Tübingen	37 000
2324	Müller Oscar, Schwenningen	100 000
2324	Teiltweiser, Verleib (täschliche Kapazität der theoretischen Produktion)	30%
2324	Montanwerke, Tübingen	30%

IV. L.M.E.
Schwermechanik

Nr.	Name u. Ort	Restwert
2324	Genkinger, Münsingen	21 252
2324	Mehrer, Balingen	17 816
2324	Stoz, Weingarten	23 791

Leichtmechanik

Nr.	Name u. Ort	Restwert
2324	Fabron, Blitz-Ebingen	31 999
2324	Montanwerke, Tübingen	37 000

Werkzeugmaschinen

Nr.	Name u. Ort	Restwert
2324	Hegner, Schwenningen	50-707
2324	Wafols, Reutlingen	100 000

Optik und Feinmechanik

Nr.	Name u. Ort	Restwert
2324	Hornle, Gosheim	245 104
2324	Jäckle, Schwenningen	146 507
2324	Junghans, Schramberg	877 390
2324	Fillalen	8 000
2324	Kern Hugo, Schramberg	8 000
2324	Threnmüller, Mühlheim	330 071
2324	Wahringer, Schwenningen	14 194

Freiburg i. Br., 12. Sept. (-) Nach arbeitet die Schnellwagen-Fabrik Schaffner, Freiburg, mit Hochohr. Bisher weiß die Werkleitung nur aus Zeitungsberichten und Landtagsberichten, daß die Maschinen in Kürze demontiert werden soll. Zwar gingen Kommissionen, die den Maschinenpark besichtigten, schon seit langem aus und ein. Eine offizielle Mitteilung ist aber bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Über sämtliche 54 Maschinen der Fabrik schwebt der Abnahmeprozess. Bisher sind in dieser Fabrik noch keine Maschinen entnommen worden. Die Reparationskommissionen haben den Wert der Maschinen mit 19 287.- DM angesetzt. — Die älteren Maschinen wurden mit Null DM taxiert. Für die Neubeschaffung der Maschinen hat die Werkleitung rund 150 000.- DM veranschlagt.

Die Betriebsleitung setzt ihre Hoffnung in die Tatsache, daß nur die Maschinen, die in den Bestandsaufnahmen als „Nicht zu demontieren“ eingestuft sind, in die Hände der Reparationskommissionen kommen. Die übrigen Maschinen werden nach Möglichkeit wieder in den Werkstätten der Fabrik montiert. Die 25 Arbeiter des Werkes sind in den nächsten zwei bis drei Monaten voll beschäftigt. Sie sollen jedenfalls wegen der Demontage nicht entlassen werden. Die Arbeiter haben sich bereit erklärt, wenn nötig, bis zum endgültigen Abzug und Nacht zu arbeiten. Bisher wurden etwa 200 Waagen monatlich produziert.

Die Demontagesorgen in Südbaden

Die Fabrik hat während des Krieges in begrenztem Umfang Rüstungsaufträge ausgeführt. In diese Zeit wurden Lieferaufträge für Schnellwagen in Französischer Zone übertragen. Ob das der Grund ist? Jene französischen Firmen bekamen die Aufträge damals gut bezahlt. Jedenfalls wird die Freiburger Firma bei einem Teufel, unter den gleichen Bedingungen Aufträge aus Frankreich zu übernehmen. Wenn der Demontagebefehl kommt, werden die Arbeiter der Fabrik die Maschinen selbst abbauen. Widerstand ist so-

Demontagesorgen in Südbaden

Stuttgart, 12. Sept. (Dns) Die Demontage von neuem Werken in Württemberg-Baden wurde auf Anordnung der Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles M. Lafolette vorläufig aufgeschoben. Der Aufschub ist auf den Einpruch des Wirtschaftsministers Dr. Veit zurückzuführen, der darauf hingewiesen hatte, daß sechs von elf zur Demontage bestimmten Werken im Rahmen des Marshall-Planes eingesetzt werden sollen. Über das endgültige Schicksal der Werke wird die Regierung in Washington entscheiden.

Zu den unter den Demontage-Stop fallenden Firmen gehören u. a.: Elektron-Stuttgart-Bad Cannstatt, Kiefer, Klimabau, Eßlingen, Melmsner und Wurdt, Stuttgart, Stüffler, Plochingen, Schmidt und Schaudt, Werkzeugmaschinen, Stuttgart, Hedelfingen und Zaiser, Aufzüge, Stuttgart.

Die Demontage von neuem Werken in Württemberg-Baden wurde auf Anordnung der Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles M. Lafolette vorläufig aufgeschoben. Der Aufschub ist auf den Einpruch des Wirtschaftsministers Dr. Veit zurückzuführen, der darauf hingewiesen hatte, daß sechs von elf zur Demontage bestimmten Werken im Rahmen des Marshall-Planes eingesetzt werden sollen. Über das endgültige Schicksal der Werke wird die Regierung in Washington entscheiden.

Interessantes in Kürze

Kinderschicksal. Der achtjährige Willi Czernesch auf Ostpreußen kehrte, als PRD, aus russischer Gefangenschaft zurück. Sein Vater ist im Krieg gefallen, seine Mutter bei der Vorführung der Russen in die Flucht vor den Russen. Mit Gleichaltrigen zog der damals fünfjährige Willi durch Polen und Rußland, bis ihn in Litauen deutsche Kriegsgefangene in ihr Lager aufnahmen. Ein Staltermister aus Gumbinnen wurde zu gleicher Zeit wie der kleine Willi entlassen. Er adoptierte ihn, um dem Jungen ein besseres Leben zu geben.

Die Kehrseite der Medaille. In einer Zursicht an den „Mannheimer Morgen“ berichtet, ist PRD, ein Leser über seinen Besuch in einem bayerischen Kinderheim folgendes zu berichten: „In dem Kinderheim hing eine Pappstafel mit der Aufschrift: „Gelobt sei Jesus Christus“. Als ich mich umdrehte, sah ich auf der Rückseite des Vers: „Händchen falten, Köpchen senken — und an Adolf Hitler denken.“ Die Handschrift war dieselbe — nämlich die des Heimleiters.

Parolen. Der Dirigent des Synchronorchesters in Springfield (USA), hob PRD, mit elegantem Rock seinen Taktstock und sprach eine Overtüre. Er verneigte sich dabei vor dem Dirigenten, der erst durch schwächlichen Auftritts, einem Krankenhaus geheilt werden konnte.

Besitzerin jedoch wäre sie. Kinder, die aus unserer Ehe hervorgehen würden, sollten dann die rechtmäßigen Erben werden. Nur der von mir eventuell erzielte Mehrwert stünde mir zur freien Verfügung.

Demontagesop in Württemberg-Baden

Stuttgart, 12. Sept. (Dns) Die Demontage von neuem Werken in Württemberg-Baden wurde auf Anordnung der Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles M. Lafolette vorläufig aufgeschoben. Der Aufschub ist auf den Einpruch des Wirtschaftsministers Dr. Veit zurückzuführen, der darauf hingewiesen hatte, daß sechs von elf zur Demontage bestimmten Werken im Rahmen des Marshall-Planes eingesetzt werden sollen. Über das endgültige Schicksal der Werke wird die Regierung in Washington entscheiden.

Zu den unter den Demontage-Stop fallenden Firmen gehören u. a.: Elektron-Stuttgart-Bad Cannstatt, Kiefer, Klimabau, Eßlingen, Melmsner und Wurdt, Stuttgart, Stüffler, Plochingen, Schmidt und Schaudt, Werkzeugmaschinen, Stuttgart, Hedelfingen und Zaiser, Aufzüge, Stuttgart.

Die Demontage von neuem Werken in Württemberg-Baden wurde auf Anordnung der Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles M. Lafolette vorläufig aufgeschoben. Der Aufschub ist auf den Einpruch des Wirtschaftsministers Dr. Veit zurückzuführen, der darauf hingewiesen hatte, daß sechs von elf zur Demontage bestimmten Werken im Rahmen des Marshall-Planes eingesetzt werden sollen. Über das endgültige Schicksal der Werke wird die Regierung in Washington entscheiden.

Die Demontage von neuem Werken in Württemberg-Baden wurde auf Anordnung der Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles M. Lafolette vorläufig aufgeschoben. Der Aufschub ist auf den Einpruch des Wirtschaftsministers Dr. Veit zurückzuführen, der darauf hingewiesen hatte, daß sechs von elf zur Demontage bestimmten Werken im Rahmen des Marshall-Planes eingesetzt werden sollen. Über das endgültige Schicksal der Werke wird die Regierung in Washington entscheiden.

Ruf aus dem Atlantik

ROMAN VON OTTO LUTZ

worden, und Du wirst mich jetzt eher verstehen. Wirst verstehen, daß man blind sein kann. Und ich habe Cora geliebt. Sie war schön, das weißt Du selbst.

Ich habe unter dem kühlen Verhältnis, das zwischen Cora und Dir herrschte, sehr gelitten. Aber ich habe immer versucht, Dich zu verstehen, mein Junge. Und ich ließ Dich nach Deutschland gehen, weil ich hoffte, daß nach Deiner Rückkehr, wenn Du älter geworden warst, sich alles harmonischer gestalten würde.

Cora führte ein großes Haus. Ihr Hang zu Geselligkeit wurde, als Du uns verlassend bist, immer stärker. Es war, als hätte sie die Welt in sich, wie sie unter „Leben“ verstand, gemeint, so lange Du bei uns warst. Unser Haus erschien mir manchmal wie ein großes Hotel. Ich habe Dir das damals in meinen Briefen nach Deutschland verschwiegen, um Dich nicht zu beunruhigen. Unter ihren Gästen war ein alter Freund von ihr, ein Kapitän, Gregor Holsten. Diesen Namen mußte Dir Dir merken. Als Gregor Holsten bei uns weilte, machte ich Beobachtungen, die zu glauben ich mich anfangs einfach wehrte. Aber eines Tages hatten Cora und ich eine heftige Auseinandersetzung, als ich die beiden nicht gerade überraschte, aber in einer Situation antraf, die ich mit meinen Begriffen von Freundschaft nicht in Einklang bringen konnte.

Cora machte mir eine heftige Szene. Sie warf mir Kleinlichkeit vor. Und — ich glaubte ihren Beteuerungen. Heute verstehe ich mich selbst nicht mehr. Cora, die stets eine für eine Frau unerhörte geschäftliche Fähigkeit besaß, erklärte mir, sie habe sich mit voller Absicht von dem Kapitän „den Hof machen lassen“, habe sie doch erreicht, was sie bezweckte, Gre-

worden, und Du wirst mich jetzt eher verstehen. Wirst verstehen, daß man blind sein kann. Und ich habe Cora geliebt. Sie war schön, das weißt Du selbst.

Ich habe unter dem kühlen Verhältnis, das zwischen Cora und Dir herrschte, sehr gelitten. Aber ich habe immer versucht, Dich zu verstehen, mein Junge. Und ich ließ Dich nach Deutschland gehen, weil ich hoffte, daß nach Deiner Rückkehr, wenn Du älter geworden warst, sich alles harmonischer gestalten würde.

Cora führte ein großes Haus. Ihr Hang zu Geselligkeit wurde, als Du uns verlassend bist, immer stärker. Es war, als hätte sie die Welt in sich, wie sie unter „Leben“ verstand, gemeint, so lange Du bei uns warst. Unser Haus erschien mir manchmal wie ein großes Hotel. Ich habe Dir das damals in meinen Briefen nach Deutschland verschwiegen, um Dich nicht zu beunruhigen. Unter ihren Gästen war ein alter Freund von ihr, ein Kapitän, Gregor Holsten. Diesen Namen mußte Dir Dir merken. Als Gregor Holsten bei uns weilte, machte ich Beobachtungen, die zu glauben ich mich anfangs einfach wehrte. Aber eines Tages hatten Cora und ich eine heftige Auseinandersetzung, als ich die beiden nicht gerade überraschte, aber in einer Situation antraf, die ich mit meinen Begriffen von Freundschaft nicht in Einklang bringen konnte.

Cora machte mir eine heftige Szene. Sie warf mir Kleinlichkeit vor. Und — ich glaubte ihren Beteuerungen. Heute verstehe ich mich selbst nicht mehr. Cora, die stets eine für eine Frau unerhörte geschäftliche Fähigkeit besaß, erklärte mir, sie habe sich mit voller Absicht von dem Kapitän „den Hof machen lassen“, habe sie doch erreicht, was sie bezweckte, Gre-

worden, und Du wirst mich jetzt eher verstehen. Wirst verstehen, daß man blind sein kann. Und ich habe Cora geliebt. Sie war schön, das weißt Du selbst.

Ich habe unter dem kühlen Verhältnis, das zwischen Cora und Dir herrschte, sehr gelitten. Aber ich habe immer versucht, Dich zu verstehen, mein Junge. Und ich ließ Dich nach Deutschland gehen, weil ich hoffte, daß nach Deiner Rückkehr, wenn Du älter geworden warst, sich alles harmonischer gestalten würde.

Cora führte ein großes Haus. Ihr Hang zu Geselligkeit wurde, als Du uns verlassend bist, immer stärker. Es war, als hätte sie die Welt in sich, wie sie unter „Leben“ verstand, gemeint, so lange Du bei uns warst. Unser Haus erschien mir manchmal wie ein großes Hotel. Ich habe Dir das damals in meinen Briefen nach Deutschland verschwiegen, um Dich nicht zu beunruhigen. Unter ihren Gästen war ein alter Freund von ihr, ein Kapitän, Gregor Holsten. Diesen Namen mußte Dir Dir merken. Als Gregor Holsten bei uns weilte, machte ich Beobachtungen, die zu glauben ich mich anfangs einfach wehrte. Aber eines Tages hatten Cora und ich eine heftige Auseinandersetzung, als ich die beiden nicht gerade überraschte, aber in einer Situation antraf, die ich mit meinen Begriffen von Freundschaft nicht in Einklang bringen konnte.

Cora machte mir eine heftige Szene. Sie warf mir Kleinlichkeit vor. Und — ich glaubte ihren Beteuerungen. Heute verstehe ich mich selbst nicht mehr. Cora, die stets eine für eine Frau unerhörte geschäftliche Fähigkeit besaß, erklärte mir, sie habe sich mit voller Absicht von dem Kapitän „den Hof machen lassen“, habe sie doch erreicht, was sie bezweckte, Gre-

worden, und Du wirst mich jetzt eher verstehen. Wirst verstehen, daß man blind sein kann. Und ich habe Cora geliebt. Sie war schön, das weißt Du selbst.

Ich habe unter dem kühlen Verhältnis, das zwischen Cora und Dir herrschte, sehr gelitten. Aber ich habe immer versucht, Dich zu verstehen, mein Junge. Und ich ließ Dich nach Deutschland gehen, weil ich hoffte, daß nach Deiner Rückkehr, wenn Du älter geworden warst, sich alles harmonischer gestalten würde.

Cora führte ein großes Haus. Ihr Hang zu Geselligkeit wurde, als Du uns verlassend bist, immer stärker. Es war, als hätte sie die Welt in sich, wie sie unter „Leben“ verstand, gemeint, so lange Du bei uns warst. Unser Haus erschien mir manchmal wie ein großes Hotel. Ich habe Dir das damals in meinen Briefen nach Deutschland verschwiegen, um Dich nicht zu beunruhigen. Unter ihren Gästen war ein alter Freund von ihr, ein Kapitän, Gregor Holsten. Diesen Namen mußte Dir Dir merken. Als Gregor Holsten bei uns weilte, machte ich Beobachtungen, die zu glauben ich mich anfangs einfach wehrte. Aber eines Tages hatten Cora und ich eine heftige Auseinandersetzung, als ich die beiden nicht gerade überraschte, aber in einer Situation antraf, die ich mit meinen Begriffen von Freundschaft nicht in Einklang bringen konnte.

Cora machte mir eine heftige Szene. Sie warf mir Kleinlichkeit vor. Und — ich glaubte ihren Beteuerungen. Heute verstehe ich mich selbst nicht mehr. Cora, die stets eine für eine Frau unerhörte geschäftliche Fähigkeit besaß, erklärte mir, sie habe sich mit voller Absicht von dem Kapitän „den Hof machen lassen“, habe sie doch erreicht, was sie bezweckte, Gre-

worden, und Du wirst mich jetzt eher verstehen. Wirst verstehen, daß man blind sein kann. Und ich habe Cora geliebt. Sie war schön, das weißt Du selbst.

Ich habe unter dem kühlen Verhältnis, das zwischen Cora und Dir herrschte, sehr gelitten. Aber ich habe immer versucht, Dich zu verstehen, mein Junge. Und ich ließ Dich nach Deutschland gehen, weil ich hoffte, daß nach Deiner Rückkehr, wenn Du älter geworden warst, sich alles harmonischer gestalten würde.

Cora führte ein großes Haus. Ihr Hang zu Geselligkeit wurde, als Du uns verlassend bist, immer stärker. Es war, als hätte sie die Welt in sich, wie sie unter „Leben“ verstand, gemeint, so lange Du bei uns warst. Unser Haus erschien mir manchmal wie ein großes Hotel. Ich habe Dir das damals in meinen Briefen nach Deutschland verschwiegen, um Dich nicht zu beunruhigen. Unter ihren Gästen war ein alter Freund von ihr, ein Kapitän, Gregor Holsten. Diesen Namen mußte Dir Dir merken. Als Gregor Holsten bei uns weilte, machte ich Beobachtungen, die zu glauben ich mich anfangs einfach wehrte. Aber eines Tages hatten Cora und ich eine heftige Auseinandersetzung, als ich die beiden nicht gerade überraschte, aber in einer Situation antraf, die ich mit meinen Begriffen von Freundschaft nicht in Einklang bringen konnte.

Cora machte mir eine heftige Szene. Sie warf mir Kleinlichkeit vor. Und — ich glaubte ihren Beteuerungen. Heute verstehe ich mich selbst nicht mehr. Cora, die stets eine für eine Frau unerhörte geschäftliche Fähigkeit besaß, erklärte mir, sie habe sich mit voller Absicht von dem Kapitän „den Hof machen lassen“, habe sie doch erreicht, was sie bezweckte, Gre-

